

Handlungsziele des Dezernats für Bildung, Jugend und Sport

Präambel

Das im Jahr 2003 vom Rat verabschiedete „Leitbild 2020“ ist mit den Handlungsfeldern „Die aufgeschlossene Wissensgesellschaft“ und „Die moderne Stadtgesellschaft“ Bezugspunkt für die planerische Gesamtstrategie des Dezernats für Bildung, Jugend und Sport. Die darin enthaltenen Zielaussagen wurden in der 2011 vorgelegten Integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung in Form von 21 Handlungszielen konkretisiert.

Die diesjährige Fortschreibung der Handlungsziele des Dezernats erfolgt unter dem Eindruck der aktuellen Entwicklungen in Köln: So hat Köln als Millionenstadt sowohl ein immenses Bevölkerungswachstum als auch einen rasant steigenden Zuzug von Flüchtlingen und Zuwanderern zu verzeichnen. Diese Entwicklungen bringen neben den alltäglich zu meisternden Aufgaben in Jugendhilfe und Schule vielfältige erhebliche Herausforderungen mit sich, deren Bewältigung großer Anstrengungen aller Beteiligten bedarf.

Durch das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der beteiligten Akteure werden, neben der alltäglichen Bewältigung der Aufgaben, auch immer wieder Lösungswege gefunden, um neuen Problemstellungen zu begegnen und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten anzugehen.

Köln als wachsende Millionenstadt: Zunächst ist es sehr erfreulich, dass sich in Köln viele junge Familien niederlassen und hier so viele Kinder geboren werden.

Im Jahr 2011, als die 21 Handlungsziele des Dezernats erstmals vorgelegt wurden, musste die Planung auf der Grundlage der alten Bevölkerungsprognose noch von stark sinkenden Kinder- und Schülerzahlen ausgehen, meldete mit Blick auf die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung aber schon erhebliche Zweifel an einem solchen negativen Trend an. Seit der neusten Bevölkerungsprognose aus dem Mai 2015 ist bekannt, dass im Gegensatz dazu die Kinderzahlen bis heute nicht nur tatsächlich deutlich gestiegen sind, sondern sie dies auch in Zukunft weiter rasant tun werden. Im Jahr 2040 rechnet man für Köln mit rund 1,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern. Das kommt einem Zuwachs von rund einem Fünftel der Menschen in allen Altersgruppen gleich. Insbesondere in den kommenden 10 Jahren ist mit einem besonders starken Wachstum der Bevölkerung zu rechnen. Dem hierdurch entsprechend wachsenden quantitativen Bedarf an einer adäquaten Infrastruktur im Arbeitsfeld Bildung, Jugend und Sport muss Rechnung getragen werden, da schon heute die Kapazitäten, zum Beispiel im schulischen Bereich, nahezu erschöpft sind.

So ist die Suche nach geeigneten Flächen für die Errichtung beispielsweise von Kindertagesstätten oder Schulen in einem städtisch stark verdichteten Raum schwierig und steht zudem oftmals in einem Zielkonflikt mit anderen kommunalen Zielen, wie z.B. dem Schutz von Grünflächen oder auch dem Bedarf an Flächen oder Räumlichkeiten für andere Zwecke, wie aktuell für die Unterbringung von Flüchtlingen.

Flucht und Zuwanderung: Das Dezernat für Bildung, Jugend und Sport sieht sich in der Verantwortung gegenüber den derzeit täglich ankommenden Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlings- und Zuwanderungsfamilien. Es ist wichtig, diesen Familien mit einer offensiven Willkommenskultur zu begegnen und ihnen im inklusiven Sinn auf bestmögliche Weise Türen für ihre gesellschaftliche Teilhabe zu öffnen. Ziel ist, die Kinder und Jugendlichen

möglichst in Regeleinrichtungen zu versorgen und präventive Angebote für diese Zielgruppe zu erweitern.

Nur in der Zusammenarbeit mit der Stadtgesellschaft, als auch innerhalb der Verwaltung über Ämter- und Zuständigkeitsgrenzen hinaus, sind die umfangreichen Aufgaben und Herausforderungen heute und auch in Zukunft zu meistern. Es wird einer Kraftanstrengung aller Beteiligten bedürfen, um die im Folgenden aufgeführten Handlungsziele auch nachhaltig umzusetzen.

Die Ziele im Einzelnen:

1. Kindertagesbetreuung	Bedarfsgerechter Ausbau in einer wachsenden Stadt, Gewährleistung des Rechtsanspruches, qualitative Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung in einer multikulturellen Gesellschaft auch unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen im Rahmen der Zuwanderung.
2. Ganzttag	Ausbau im Rahmen des räumlichen Bestandes und qualitative Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten in Schulen.
3. Schulbildung	Verbesserung der schulischen Bildungserfolge durch multiprofessionelle Unterstützung: Weniger Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss. Mehr Zugangswege für qualifizierte Schulabschlüsse.
4. Schulstruktur	Bedarfsgerechtes Angebot und Weiterentwicklung der Schulstruktur in Richtung „Länger gemeinsam Lernen“.
5. Digitale Bildung	Der Einsatz digitaler Medien unterstützt individuelle Förderung. Als Schul- und Bildungsträger kommen wir angemessen der Verpflichtung nach, eine „am allgemeinen Stand der Technik und Informationstechnologie orientierte Sachausstattung zur Verfügung zu stellen“. In gemeinsamer Bildungsverantwortung mit dem Land arbeiten wir an der Vernetzung von Akteuren und Schulen, die innovative Konzepte erproben.
6. Übergänge	Systematisierung und Weiterentwicklung des Übergangsmangements von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule, von der Grundschule in die Sekundarstufe I, von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II und von der Schule in den Beruf.
7. Weiterbildung	Weiterbildung von nachschulischer und berufsbegleitender Qualifizierung. Lebenslanges Lernen gezielt fördern und kompetent begleiten durch qualifizierte Beratung und Ausweitung des Angebotes für Menschen mit Migrationsgeschichte.

8. Sprachförderung	Förderung der Internationalität und Mehrsprachigkeit der Bildungsbereiche, Ausbau und qualitative Weiterentwicklung der Sprachförderung als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe.
9. Non formale Bildung	Non-formale Bildung – und Offene Kinder- und Jugendarbeit – Förderung von jungen Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung, u.a. durch die Befähigung von Kindern und Jugendlichen zur Mitgestaltung in einer multikulturellen Stadtgesellschaft. Schaffung und Ausbau von Freiräumen und Gestaltungsmöglichkeiten.
10. Modernes Bauen	Die Entwicklung von Lernlandschaften soll den Maßstab für weitere Schulneubauten in Köln bilden. Diese Haltung zum Lernen und Lehren, dass Kinder und Jugendliche sich eigenständig so einrichten, dass sie gerne lernen und zudem ein Vertrauen in die Architektur, die mit vielfältigen Raumangeboten Selbstlernkräfte freizusetzen vermag, soll nicht auf Lernlandschaften beschränkt bleiben, sondern auch in den Aufenthalts- und Verkehrsflächen ihre Entsprechung finden. Diese Zielvorstellungen werden mit den Zielen einer wirtschaftlichen, kostenbewussten und dem Brandschutz entsprechenden Bauweise zusammengeführt. Dabei ist immer auch auf die multifunktionale Einrichtung, besonders der Sportstätten, zu achten, um eine bestmögliche und flexible Nutzung für schulische und außerschulische Angebote sicher zu stellen.
11. Familienfreundlichkeit	Stärkung der Position und Vielfalt von Familien in der Stadtgesellschaft durch verstärkte Beratung, Bildung, Förderung und Unterstützung von Eltern und Familien im Sinne der Entwicklung von selbstbestimmten Lebensentwürfen. Stärkung der Erziehungskompetenz von Eltern.
12. Erziehung	Bedarfsgerechte Hilfen zur Erziehung, Vermeidung von Kindeswohlgefährdung durch Prävention, Frühe Hilfen und effektiven Kinder- und Jugendschutz. Förderung und Unterstützung der Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und Familien. Beachtung und Unterstützung der Rechte von Kindern und Jugendlichen.
13. Kids	Entwicklung zur Bildungseinrichtung, Verbesserung der Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder und Jugendlichen bei den „Kinder- und Jugendpädagogischen Einrichtungen der Stadt Köln“ (Kids).

14. Gesundheitsbildung und Gesundheitsförderung	Bedarfsgerechte Weiterentwicklung gesundheitsfördernder Angebote insbesondere in den Settings Kindertageseinrichtung, Schule, Jugendeinrichtung und im Sport.
15. Freizeit, Spiel, Sport und Bewegungsräume	Bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Attraktivierung von Freizeit-, Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum, auch in Kooperation mit Bildungsinstitutionen und Vereinen.
16. Sport	Förderung des Vereins- und Breitensports, Optimierung und Sicherstellung eines bedarfs- und flächengerechten Sportangebots für die gesamte Kölner Bevölkerung, Unterstützung des Leistungssports und Stärkung des Profils der Sportstadt Köln.
17. Kulturelle Bildung	Weiterentwicklung der kulturellen Bildungsangebote der Stadt Köln.
18. Partizipation	Frühzeitige Beteiligung von Kindern, Jugendlichen, Eltern, Bildungsträgern, Initiativen und Vereinen an der Gestaltung von Bildungsprozessen und –angeboten beziehungsweise von Kindern und Jugendlichen an der Stadtplanung.
19. Inklusion	Selbstverständliche und umfassende Teilhabe aller Kinder an Bildung – verbesserte Bildungsbeteiligung und Bildungserfolge von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung, Zuwanderungsgeschichte bzw. Fluchterfahrung und aus einkommensarmen Familien in Regelinstitutionen von Bildung, Jugend und Sport, z.B. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendeinrichtungen sowie Spiel-, Sport- und Bewegungsangeboten.
20. Vernetzung/ Sozialraumorientierung	Verbesserung der Kooperation und Vernetzung von Bildungsakteuren und –institutionen auf teilräumlicher Ebene; weitere Umsetzung sozialraumorientierten Planens und Handelns (Bildungsnetzwerke, Bildungslandschaften, Sozialraumgebiete).
21. Bildungsmanagement	Entwicklung eines gesamtstädtischen Bildungsmanagements mit dem Ziel, in einem transparenten System gelingende Bildungsbiographien ohne Brüche zu ermöglichen.